

## **Passion - Leiden oder Leidenschaft?**

Nach evangelischem Verständnis befinden wir uns bereits mitten in der Passionszeit. In diesen Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern gedenken Christinnen und Christen weltweit des Leidenswegs Christi.

Das Wort Passion an sich bedeutet aber viel mehr als Leiden. Es bedeutet leidenschaftliche Hingabe oder das leidenschaftliche Ausüben einer Tätigkeit. Auch das Wort «Liebhaberei» erscheint unter den Wortbedeutungen im Duden.

Möglicherweise sind diese positiven Wortbedeutungen auch ein Schlüssel zum besseren Verständnis dieser Zeit im Kirchenjahr. Da vor allem schlimme und damit auch leidvolle News in den Medien Klicks generieren, sind wir mit der negativen Bedeutung des Wortes «Passion» – dem weltweiten heutigen Leiden – ausreichend konfrontiert und werden damit dauerberieselt. Bei manchen reicht es dann auch, manche stumpfen dabei ab und können die Leidensgeschichten, Ungerechtigkeiten und Katastrophen in dieser Welt nicht mehr hören oder auch ertragen. Ausserdem haben Begriffe wie Verzicht und Leiden generell ein Imageproblem.

Dabei geht es in der Passionszeit längst nicht nur um den alljährlichen Fokus auf das Leiden Christi, auf Fasten und Verzicht, etc. Geschichte zu bedenken hilft dann, wenn man etwas daraus für die Zukunft mitnehmen kann. Bleibt man bei der Geschichte stehen und wird sie ein blosses Erinnerungsgeschehen, geht ihr die Gestaltungskraft für die Gegenwart verloren.

Die Passionszeit könnte also positiv formuliert die Zeit der Besinnung sein auf das, was uns heute am Herzen liegt, wofür wir uns mit leidenschaftlicher Hingabe einsetzen. Denn um diese leidenschaftliche Hingabe für die Mitmenschen und ihre Leiden ging es Jesus damals auch. Er hat sich jedoch auch exponiert mit der Gleichbehandlung und Wertschätzung aller Menschen, ist damit angeeckt. In der Passionszeit bedenken wir seine Passion, doch wir bedenken auch, was Nachfolge bedeutet. Der Deutsche Theologe Dietrich Bonhoeffer hat in der Zeit der Nazis von «billiger Gnade» gesprochen, wenn diese bei der Gnade Gottes stehenbleibt und die Nachfolge ausklammert.

Mit der dem Gedanken der Nachfolge ist unsere Hingabe und Leidenschaft für unsere Mitmenschen und unsere Mitwelt hier und heute gefragt. Leiden ist leider eine Tatsache, die es zu akzeptieren gilt, denn eine Antwort auf das Warum gibt es nicht. Die Einzige Antwort auf das Leiden in der Welt ist die leidenschaftliche Hingabe, der leidenschaftliche Einsatz gegen das Leiden. Das Osterfest, das wir in vier Wochen feiern, feiern wir deshalb, weil dieser Weg der leidenschaftlichen Hingabe sich als Weg zum Leben erwiesen hat.

*Pfr. René Schärer*